

DZ BANK Kunstsammlung
ART FOYER
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main

Eingang: Cityhaus I
Friedrich-Ebert-Anlage
Öffentliches Parkhaus
„Westend“

Öffnungszeiten:
Di. – Sa. 11.00 bis 19.00 Uhr
Kontakt: 069 7447-2386
kunst@dzbank.de
www.dzbank.de

Eintritt frei

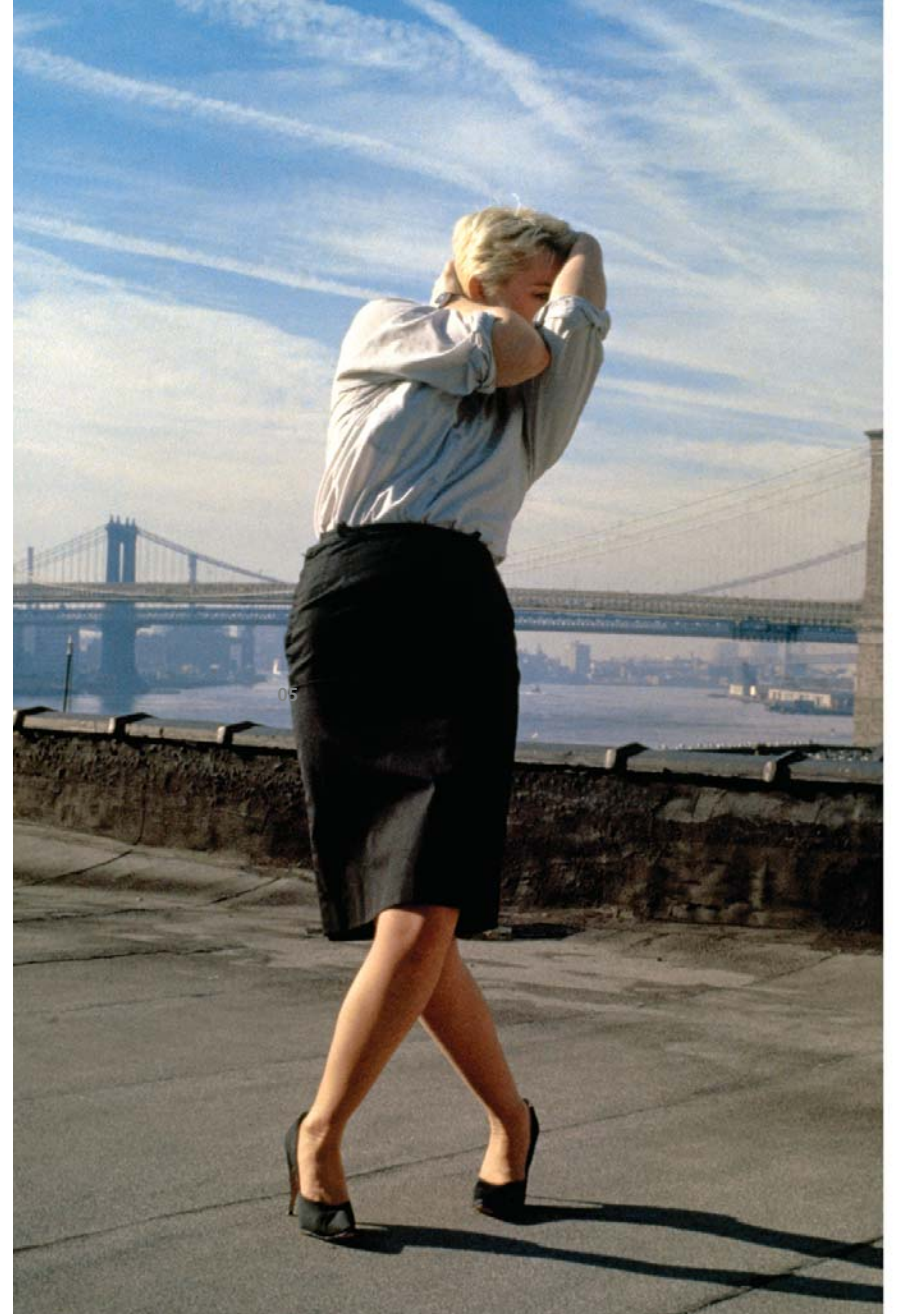
Öffentliche Führungen:
Jeden letzten Freitag im Monat
um 17.30 Uhr.

Um Anmeldung wird gebeten.

DZ BANK | KUNSTSAMMLUNG |

ROBERT LONGO:
OF MEN AND MONSTERS
24.02.2009 – 09.05.2009

ROBERT LONGO: OF MEN AND MONSTERS



Untitled
Aus der Serie: Men in the Cities, 1979–1981

Dem prominenten Amerikaner Robert Longo ist die erste Ausstellung im neuen ART FOYER der DZ BANK Kunstsammlung gewidmet. Unter dem Titel „Of Men and Monsters“ werden drei zentrale Werkgruppen mit insgesamt 36 Arbeiten aus verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers einander gegenüber gestellt. Die Ausstellung dauert vom 24. Februar bis 9. Mai 2009.

Robert Longo, 1953 in Brooklyn/New York geboren, zählt zu den bedeutendsten Gegenwartskünstlern weltweit. Aus der Allgegenwart visueller Informationen scheint er den Augenblick anzuhalten, um den Betrachter Zerstörung, Bedrohung oder Leere wahrnehmen zu lassen. Dabei greift er häufig auf Fotovorlagen zurück.

An den Arbeiten in dieser Ausstellung, die keine auf Fotopapier abgezogenen Lichtbilder mehr sind, sondern hochwertige IRIS-Prints, zeigt sich auf beispielhafte Weise, dass für das Konzept dieser Sammlung die Fotografie weniger eine technische Kategorie ist, als viel mehr – zusammen mit dem Film – das erste visuelle Massenmedium darstellt, das im künstlerischen Denken der letzten drei Jahrzehnte eine Schlüsselstellung einnimmt.

So weisen Longos Arbeiten aus „The Freud Cycle“ (2002) starke Parallelen zum Verfahren der „Fotomalerei“ eines Gerhard Richter auf. Richter ging für seinen schwarz-weißen Gemäldezyklus „18. Oktober 1977“ (1988) von in Illustrierten veröffentlichten Polizeifotos der Leichen in Stammheim aus. Longo stieß in den späten 1990er Jahren auf eine Publikation mit Dokumentarfotos, die Edmund Engelman 1938 in Freuds Wiener Wohnung und Praxis in der Berggasse 19 im Zuge der Emigration nach London machte, wo der schwerkranke Freud ein Jahr später starb. Insbesondere Engelmans, aber auch einige andere Fotografien, bildeten den Ausgangspunkt für Longos „The Freud Drawings“, eine Serie von großformatigen Kohlezeichnungen. Die im Format kleineren schwarz-weißen IRIS-Prints in dieser Ausstellung stammen von diesen Zeichnungen ab.

Solche auch mehrfachen „Mediensprünge“ und „Übersetzungen“ sind nicht nur für Longo charakteristisch. Gerade bei dem hier ausgestellten Freud-Zyklus zeigt sich, wie stark der amerikanische Künstler durch extreme Ausschnittwahl, Weglassen von Elementen, Motivwiederholung und dergleichen in das Ausgangsmaterial eingreift und dessen dokumentarischen Charakter zugunsten einer subjektiven Auseinandersetzung mit dem Thema bis zu einem beträchtlichen Grad auflöst.

Sowohl bei Richter als auch bei Longo ist von einer neuen Art von Historienbildern gesprochen worden. So sagt Longo selbst, es gehe ihm nicht zuletzt um Kunstwerke, die gegenüber Fernsehen, Filmen und Illustrierten bestehen können. Die Intensität seiner Darstellungen kommt dann auch von einer ambivalenten Spannung, in welcher die Sphären des Öffentlichen und des Privaten zueinander gesetzt sind, wie es beispielsweise an der Bedeutungs-Verdichtung des „Spion“-Motivs inszeniert ist. Ausgerechnet in dem bürgerlichen Interieur und Schutzraum par excellence, in dem tiefe Einsichten in die Prozesse der Seele gewonnen wurden, erscheint eine monumentale Präsenz von Absenz. Wie die genannten Bilder Richters handeln auch Longos Bilder in mehrerer Hinsicht vom Tod.

Zur Psychoanalyse kam Freud über die Hysterieforschung und Jean-Martin Charcot, der ursprünglich Maler werden wollte. Die große Rolle, die seine fotografische Ikonographie für Charcots Psychiatrie spielte, ist bekannt. Die Surrealisten sahen darin eine „konvulsivische Schönheit“.

In der Nachbarschaft von Longos Serie „Men in the Cities“ (1979–81/2005) zu seiner Freud-Serie fällt die Ähnlichkeit der Menschenbilder mit jenen historischen wissenschaftlichen Aufnahmen besonders auf. Beide inszenieren „attitudes passionelles“. Als Bezeichnung für eine „Geisteskrankheit“ hat Hysterie ausgedient. Von der heutigen kollektiven Befindlichkeit als einer hysterischen zu sprechen, erscheint dagegen nicht abwegig. Jedenfalls lassen sich Longos auf dem Dach seines Ateliers in Brooklyn aufgenommenen zeitgenössischen Pathosformeln der Männer und Frauen in den Städten als Allegorie der unsichtbaren Entfremdungsmacht der Großstadt lesen. Aufschlussreich ist, dass die ursprüngliche Idee für diese Serie, mit

der Longo in den 1980er Jahren berühmt wurde, von der Schlusszene in Rainer Werner Fassbinders Schwarz-Weiß-Film „Der amerikanische Soldat“ (1970) stammte. Hier wird der Protagonist (ein „contract killer“ in Anzug und Krawatte) erschossen. In Zeitlupe ist zu sehen wie er – sich vor Schmerzen krümmend – in der theatralischen Manier der amerikanischen Filme der Schwarzen Serie, zu Boden sinkt.

Hatte Longo in den späten 1970er Jahren nach den New Yorker Schnappschüssen überlebensgroße Zeichnungen gemacht, kehrt er mit der hier gezeigten Version wieder zu den fotografischen Vorlagen zurück, auch wenn die Arbeiten die stoffliche und haptische Anmutung von Zeichnungen betonen. Zur damaligen Zeit wurde im übrigen Cindy Sherman, eines der Modelle in Longos Serie mit ihren Film-Stills berühmt. Doch über den Film hinaus spiegeln sich in Longos Werk auch Elemente der neuen Subkultur der New Yorker New Wave – eine aufregende Mischung aus Tanz, Graffiti, Mode, Kunst, Clubs, Musik, Entertainment. Das, was heute mit einem Wort als „Style“ bezeichnet wird. Eine Pointe von Longos Ikonographie urbaner Gesten in der Hauptstadt des 20. Jahrhunderts ist hingegen ihre Rätselhaftigkeit und Austauschbarkeit.

Bilder handeln von Bildern. So ist auch Longos Werkgruppe der Monsters (2005) eine „schwarze Serie“. Auch in dieser Serie der Monsterwellen, nach einer Vielzahl von eigenen und fremden Fotovorlagen entstanden, springen die Verweise auf die kunsthistorische Tradition ins Auge – von Hokusai über Courbet bis zu Sugimoto. In gewisser Weise wiederholt die Fotografie im 20. Jahrhundert die Geschichte der Malerei. Entscheidender für Longo ist indes, dass er – und das machen die Arbeiten in dieser Ausstellung augenfällig – eingenommen zu sein scheint von unserer Faszination von Film, Gewalt – im Fall der Wellen von elementarer Naturgewalt – und Spektakel: der Macht der Bilder.

Es scheint kein Außerhalb der Bilder mehr zu geben. Daher vielleicht die tiefe Ambivalenz zwischen der ästhetischen Faszination und Bilderlust (etwa die Begeisterung, in immer neue Identitäten schlüpfen zu können) auf der einen Seite und dem Erschrecken über die Prekarität von (Bild) Identitäten und die heutige Krise jeder Art von Repräsentation auf der anderen.

Wenn am Beginn der „Men in the Cities“ ein Film-Still steht und wenn die Wellenbilder Robert Longos mit Untertiteln wie „Godzilla“ auf ikonische wie laute Spektakel verweisen, dann ist jedoch das Monumentale an diesen Monsters – wie letztlich auch an den beiden anderen Serien – vor allem die Stille. Der Künstler selbst betont: „I am interested in stillness.“

Neben zahlreichen Performances und Filmarbeiten führte Longo Regie bei dem auf einer Erzählung von William Gibson basierenden Spielfilm „Johnny Mnemonic“, CDN/USA 1995, Tristar Pictures, mit u.a. Keanu Reeves, Barbara Sukowa und Ice-T.

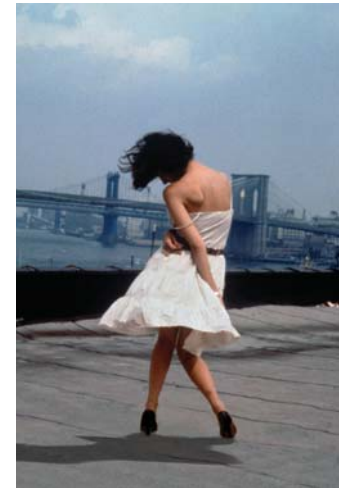
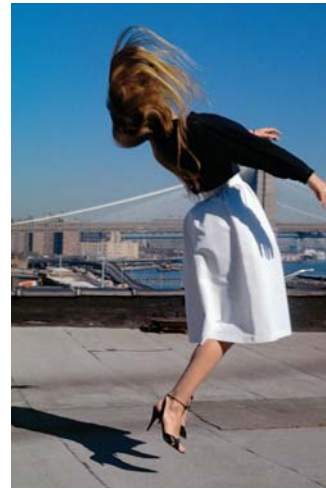
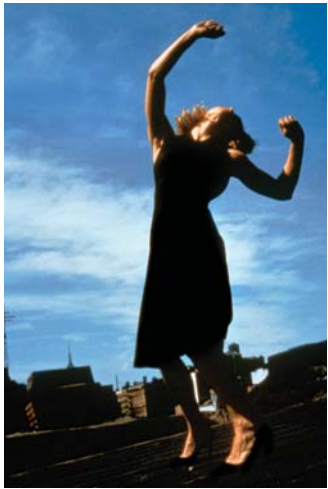
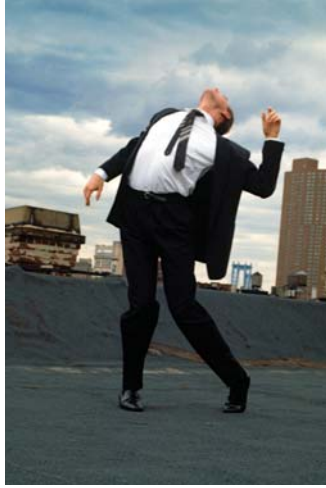
» DZ BANK KUNSTSAMMLUNG

ROBERT LONGO: OF MEN AND MONSTERS

Es ist kein Zufall, dass die erste Ausstellung im neuen Art Foyer dem amerikanischen Künstler Robert Longo gewidmet ist. Es werden Werke aus drei Serien – zum ersten Mal in diesem Zusammenhang – gezeigt, die eine Schaffensphase von über 25 Jahren umspannen, von den späten 1970er Jahren bis heute. Dies ist auch die Zeit, aus der die meisten Werke der DZ BANK Kunstsammlung stammen. Longos Werk ist stark vom Zeichnerischen und Skulpturalen sowie von einem erweiterten Kunstbegriff geprägt. So überschreitet er immer wieder die starren Grenzen zwischen den Gattungen und künstlerischen Produktionsweisen indem er, wie im „The Freud Cycle“ und bei den „Monsters“, Fotografien abzeichnet, um diese wieder in Druckverfahren zu übersetzen. Sein Werk ist exemplarisch für wesentliche Entwicklungen in der Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und programmatisch für unsere Sammlung, deren Konzept darin in exemplarischer Weise verdeutlicht wird.

Das Konzept gründet auf der Feststellung, dass sich die Fotografie nicht als Technik oder Trägermaterial definiert, sondern als erstes visuelles Massenmedium zusammen mit dem Film in den letzten 80 Jahren zu einer veränderten Form der Wahrnehmung führte. Im Jubiläumsjahr Darwins könnten wir sogar von einem „Evolutionssprung“ der Wahrnehmung sprechen. Wir werden nämlich gezwungen die Welt mit einer erhöhten Geschwindigkeit zu rezipieren, eine Beschleunigung, die nicht des eigenen Körpers ist und die dazu führt, dass sich unsere Wahrnehmung auf Fragmente reduziert. Diese Fragmentierung der allgemeinen Wahrnehmung hat Paul Virilio auf die Formel vom „visuellen Rauschen“ gebracht.

Davon handeln vor allem die Arbeiten von Künstlern seit den achtziger Jahren. Auch das Werk von Robert Longo, das so sehr vom Zeichnerischen und Skulpturalen bestimmt wird, ist eminent fotografisch. Seine Serien aus den Jahren 1979–81 bis 2005, stellen Gültigkeit und Aktualität eines großen künstlerischen Werkes unter Beweis. Wir zeigen hier Arbeiten, die eine Schaffensphase von über einem Vierteljahrhundert umspannen. Angefangen mit „Men in the Cities“ von den späten Siebziger Jahren bis zu den „Monster“-Wellen von 2005. Entgegen der allgemein verbreiteten Vorstellung von der Fotografie als einer getreuen Spiegelung des Wirklichen,



Untitled
Aus der Serie: Men in the Cities, 1979–1981

besteht doch ihre wesentliche Funktion darin, sichtbar zu machen, was der Künstler dazu ausersehen hat, sichtbar zu werden. So betrachtet, gibt es keine radikalere und zwingendere Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie als in diesen Werken. Ausgehend von Fotovorlagen transportiert Longo durch grafische Mittel den fotografischen Augenblick ins Monumentale. Alles ist bei ihm „larger than life“: die Darstellungen, die Emotionen, die Leere und die Sehnsucht. Er schafft eine fotorealistic Gegenwelt in Schwarz-Weiß – eben in den tradierten Farben des Mediums –, deren Intensität kaum auszuhalten ist. Wir in unserer Welt bewegen uns mehr und mehr in einem Kosmos von Bildern, der unsere Wahrnehmung – das Für-wahr-nehmen im herkömmlichen Sinne – erschwert. Vieles, was wir erblicken, steht für etwas, das wir uns nur mit zusätzlichen Kenntnissen, Informationen und Interpretationen erschließen können. So stehen auch die medialen Querverweise in Longos Werk für eine neue Durchlässigkeit und Wechselwirkung der künstlerischen Gattungen untereinander.

Seine Serie „Men in the Cities“, die von der Schluss-Szene des Fassbinder-Films „Der amerikanische Soldat“ inspiriert wurde, belegt die Faszination Longos für den Film. Und auch seine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Themen wie Entfremdung und Gewalt. Er selbst sagt dazu: „Gewalt war stets ein Bestandteil meiner Arbeit: aber sie handelt mehr von Macht. Von der Vermittlung von Macht.“ Seine überwiegend gesichtslosen, uniformierten und stylish gekleideten „Men in the Cities“, sind in konvulsiven Bewegungen erstarrt. Die Figuren sind aufs Dach geflüchtet, im Hintergrund Manhattan, wo sie sich zur Choreographie einer unsichtbaren Gewalt konturieren als seien sie Plastiken.

Hier wird noch einmal die mediale Interferenz deutlich, die für Longo charakteristisch ist. Er hat immer wieder dreidimensionales Gestalten in sein Werk eingebunden, auch diese Figuren, die „Men in the Cities“, sind Skulpturen. Skulpturen deren Ahnen Krieger aller Zeiten sein könnten: von den Amazonen und Giganten am Parthenon bis zu Robert Capas ikonischem Foto des fallenden Soldaten aus dem spanischen Bürgerkrieg. Eine Inszenierung, wie wir wissen. Dem Blick zu trauen, ist fragwürdig



Untitled (Exterior Apartment Door with Nameplate, 1938)
Aus der Serie: The Freud Cycle, 2002/2003



Untitled (Chair, Consulting Room, 1938)
Aus der Serie: The Freud Cycle, 2002/2003



Untitled (View of Study Room with Books, Desk and Windows, 1938)
Aus der Serie: The Freud Cycle, 2002/2003

geworden. Damit beschäftigt sich neben Longo eine ganze Künstlergeneration. Dies lässt sich auch in unserer Sammlung gut belegen.

In der Serie „The Freud Cycle“ bleibt die unsichtbare Gewalt, die zur schmerzlichen Abwesenheit, zu Verlust und Leere führt, Leitthema. Longo geht von Dokumentarfotos aus, die 1938 in Freuds Wiener Wohnung einige Tage vor seiner Emigration nach London gemacht wurden. Hier gelingt Longo durch Überhöhung des Realen und Konzentration auf symbolische Objekte und Details eine kaum zu überbietende Darstellung der verlassenen Geburtsstätte der Psychoanalyse. Er selbst sagt dazu „ich wollte die Präsenz von Absenz sichtbar machen“. Es ist eine eindringliche Erinnerungsarbeit sowie eine Reflexion über die Abgründe hinter der zivilisatorischen Fassade, die an Freuds Skepsis erinnert. Das heute zu thematisieren ist unentbehrlich, da die Gedenkkultur und die Historisierung von Ereignissen einen neuen Schub erhalten und eine produktive Erinnerungsarbeit zu behindern drohen.

Nach dem Menschenbild und dem Interieur sind wir mit der Serie „Monster Waves“ bei der Landschaft oder genauer dem Seestück, das heißt der Naturdarstellung angelangt. Diese Serie ist nach Tausenden von eigenen und fremden Fotovorlagen entstanden. Longo strebt nicht nur die monumentale Form an, sondern nimmt auch tradierte Themen der Kunstgeschichte auf. Man denke an Hokusai, Courbet oder Sugimoto. Oder die Tradition der spezifisch amerikanischen Landschafts-Fotografie im 19. und im 20. Jahrhundert. Wenn das Element Wasser symbolisch für das Weibliche steht, dann würden Wellen in einer Typologie ein männliches Prinzip repräsentieren. Hier schließt sich der Kreis zu den „Men in the Cities“, bei denen es sich um Männer und Frauen handelt. In diesem Sinn wünschen wir uns viele Besucher, die hierher kommen, schauen und – das ist das Wichtigste – sich ihr eigenes Urteil bilden.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihr Kommen und Ihre Aufmerksamkeit.

» LUMINITA SABAU
LEITERIN DER DZ BANK KUNSTSAMMLUNG



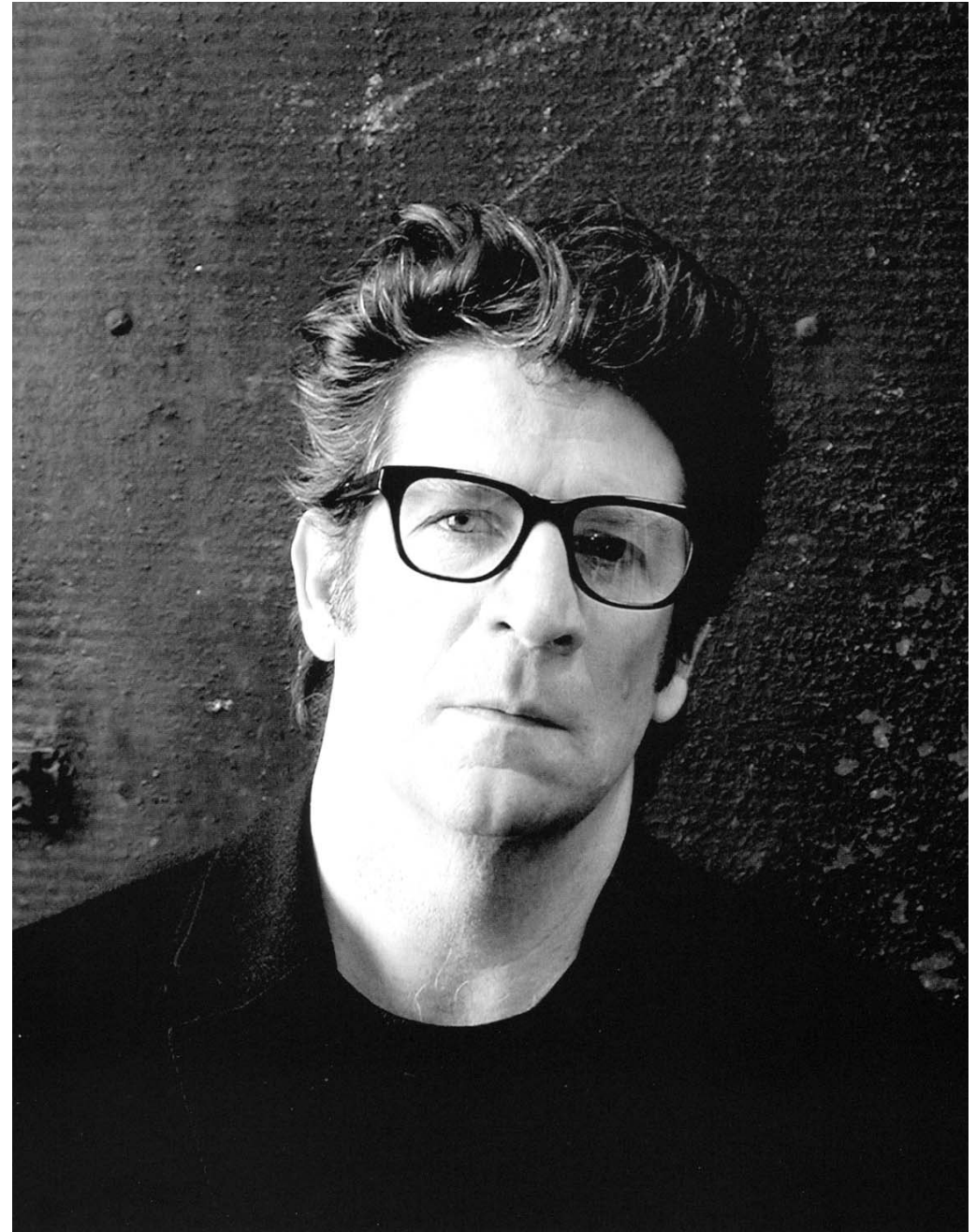
Untitled (Dragon's Head, 2005)
Aus der Serie: Monster Waves



Untitled (Angel's Wing 2005)
Aus der Serie: Monster Waves

ROBERT LONGO

Geboren am 7. Januar 1953
in New York



Robert Longo

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 1981 **Men in the Cities**
Metro Pictures, New York
- 1984 **Robert Longo: Drawings & Reliefs**
University of Iowa Museum of Art, Iowa City (Kat.)
- 1985 The Brooklyn Museum, New York
Stedelijk Museum, Amsterdam
- 1989 **Robert Longo 1976–1989, (Retrospektive)**
The Los Angeles County Museum of Art
Museum of Contemporary Art, Chicago
Wadsworth Atheneum, Hartford, Connecticut (Kat.)
- 1991 Hamburger Kunstverein und Deichtorhallen, Hamburg (Kat.)
- 1995 **Robert Longo: A Retrospective**
The Isetan Museum of Art, Tokio; Ashikaga City
Museum; Kirin Plaza Art Space, Osaka (Kat.)
- 1997 **Das Magellan Projekt**
Kunsthalle Tübingen;
Kunsthalle Rotterdam;
Kunsthalle Bielefeld
- 2002 **Monsters**
Metro Pictures, New York
The Freud Drawings
Museen Haus Lange und Haus Esters, Krefeld;
Albertina, Wien (Kat.)
- 2005 **Robert Longo: Deep Silence**
Mönchehaus-Museum für moderne Kunst, Goslar (Kat.)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 1981 **Westkunst**
Museen der Stadt Köln (Kat.)
- 1982 documenta 7, Kassel (Kat.)
- 1983 **Back to the U.S.A.**
Kunstmuseum Luzern; Rheinisches Landesmuseum Bonn;
Württembergischer Kunstverein, Stuttgart (Kat.)
- 1987 documenta 8, Kassel (Kat.)
- 1992 **Allegories of Modernism: Contemporary Drawing**
The Museum of Modern Art, New York (Kat.)
- 1997 **Views from Abroad: European Perspectives on American Art 3**
Whitney Museum of American Art, New York (Kat.)
- 2007 **Panic Attack! Art in the Punk Years,**
Barbican Art Gallery, London (Kat.)
Sympathy for the Devil: Art and Rock and Roll since 1967
Museum of Contemporary Art, Chicago;
Museum of Contemporary Art, North Miami;
Musée d'Art Contemporain, Montréal, Kanada (2007–2009; Kat.)
- 2008 **Atomic Afterimage: Cold War Imagery in Contemporary Art**
Boston University Art Gallery, Boston (Kat.)
That was Then ... This is Now,
P.S.1 Contemporary Art Center, New York

Robert Longo ist Träger des Goslarer Kaiserrings 2005.

AUSSTELLUNGEN SEIT 2006

Sascha Weidner: Beauty Remains

8. September 2006 bis 10. November 2006

Helsinki School I

18. November 2006 bis 12. Januar 2007

**Jörg Sasse: Tableaus und frühe Arbeiten
aus der DZ BANK Kunstsammlung**

23. Januar 2007 bis 23. März 2007

Jitka Hanzlová: bewohner

28. März 2007 bis 25. Mai 2007

Tacita Dean: The Russian Ending

31. Mai 2007 bis 3. August 2007

Jürgen Wiesner: Traum der Materie

08. August 2007 bis 21. September 2007

Taryn Simon: The Innocents

26. September 2007 bis 16. November 2007

Arbeitswelten

06. Februar 2008 bis 18. April 2008

Klitzekleine Kinder können keinen Kirschkern knacken ...

11. Juli 2008 bis 19. September 2008

Nee, oder?

25. September 2008 bis 21. November 2008

Emanuel Raab: heimat.de

27. November 2008 bis 23. Januar 2009

Robert Longo: Of Men and Monsters

24. Februar 2009 bis 9. Mai 2009

IMPRESSUM

Sammlungsleitung:

Luminita Sabau

Kuratorin der Sammlung:

Christina Leber

Kuratorin der Ausstellung:

Luminita Sabau

Koordination der Ausstellung:

Christina Leber, Janina Vitale

Texte:

Hubert Beck, Gabriele Mielcke,
Luminita Sabau

Bildredaktion:

Altan Eskin

Lektorat:

Ellen Stoppok, Adrian Giacomelli

Ausstellungsaufbau:

Altan Eskin, Akbar Kakar,
Özcan Kaplan, Günter Zehetner

Transporte:

Hasenkamp Holding GmbH,
Heinemann Kunsttransporte

Grafische Gestaltung:

Peter Schmidt Group

© für Robert Longo:

Robert Longo und Adamson Gallery,
Washington DC